

SPRACHAUSTAUSCH

Lernprojekt

von Prof. Siegfried Baur, Bozen, Freie Uni Bozen

Zur Initiative des Italienischen Assessorates für Kultur „Ich gebe mein Deutsch weiter“ ist an dieser Stelle öfters diskutiert worden. Ein Satz im Leserbrief vom 16. Februar hat mich beeindruckt: „Wir denken, dass unser Land keinen weiteren Sprachunterricht nötig hat, sondern gemeinsame Treffen und Momente zwischen deutsch- und italienischsprachigen Bürgern wie beim Volontariat.“

Damit ist das Problem auf den Punkt gebracht. Je mehr wir miteinander zu tun haben, desto eher werden wir die Sprache der anderen als eine unserer Sprachen annehmen. Diese Akzeptanz der Sprache der anderen hat sehr viel mit Begegnung und Sympathie zu tun. Sie ist die wesentlichste Voraussetzung für das Zweitsprachenlernen. Grammatik und Prosodie eröffnen sich dann, sicher durch harte Arbeit, aber erleichtert durch offene Kontakte. Eine von mir erst kürzlich abgeschlossene Studie „Wie man in Südtirol zweisprachig wird oder einsprachig bleibt“ hat gezeigt, dass es zu wenig Kontakte zwischen deutsch- und italienischsprachigen Jugendlichen gibt. Die großen Vorteile des Zusammenlebens mehrerer Sprachgruppen werden nur unzureichend genutzt.
